

EIN BEITRAG ZUR KOMBINATION VON KORPUSANALYSE UND (HISTORISCHER) DISKURSANALYSE

Hauptseminar: *Die Metaphern des ‚Arbeiters‘ (1932) von Ernst Jünger (1895-1998) – Ein Beitrag zum Diskurs der Konservativen Revolution.* (WS 2011/12)

Ziel des viertägigen Blockseminars war es, einen Beitrag zur Kombination von Korpus- und (historischer) Diskursanalyse zu leisten. Zunächst war der historische Hintergrund zu beleuchten: Vor einer allgemeinen Einführung in Jüngers Leben und Werk war mithin die so genannte ‚Konservative Revolution‘ der Zwischenkriegszeit zu skizzieren, insbesondere die Fraktion der ‚Nationalrevolutionäre‘, der neben Ernst Niekisch (1889-1967) gerade auch Ernst Jünger zugeordnet wurde. Nicht zuletzt war auch Jüngers ambivalente Haltung zum Nationalsozialismus zu thematisieren. Im Anschluss daran wurde die Eingrenzung des Korpus auf Jüngers Großessay *Der Arbeiter* von 1932 begründet,¹ der als die „Bibel des Totalitarismus und der Gewalt“² bezeichnet worden ist.

Sodann wurde am Beispiel des übersichtlichen Konkordanz-Programms SCP (Simple Concordance Program)³ in die korpuslinguistische Arbeit eingeführt. Schließlich musste noch die

¹ Hier waren wegen der geringen zur Verfügung stehenden Zeit freilich auch pragmatische Erwägungen mitausschlaggebend. In erster Linie wurde der Großessay jedoch ausgewählt, um Jüngers Nähe zum Nationalsozialismus zu problematisieren. In diesem Sinne wurde auch abschließend – unter Bezugnahme auf Utz Maas, *Als der Geist der Gemeinschaft eine Sprache fand*, Sprache im Nationalsozialismus, Versuch einer historischen Argumentationsanalyse, Opladen 1984 – diskutiert, ob bzw. inwiefern Jüngers Diskurs im ‚Arbeiter‘ als eine Hinführung zum NS-Diskurs angesehen werden kann.

² Vgl. hierzu: Ernst Jünger, „Adnoten zum ‚Arbeiter‘“ (2000) [1964], in: *Sämtliche Werke*, Bd. 8, Stuttgart: Klett-Cotta, S. 388, wo es in einem Brief an Jünger heißt: „Man bezichtigt es [das Buch ‚Der Arbeiter‘] als die Bibel des Totalitarismus und der Gewalt.“

³ Vgl. hierzu auch die Hinweise zu diesem Simple Concordance Program (SCP) – das kostenfrei und unter den Betriebssystemen Windows und Mac OS gleichermaßen nutzbar ist – auf der Homepage von Noah Bubenhofer unter: http://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/index.php?id=eigenes_analysieren.html (Zugriff: 2.2.12). – Auf dieses vergleichsweise einfache Programm wurde zurückgegriffen, weil die meisten Studierenden des Seminars noch sehr wenig Erfahrung mit der Anwendung von Konkordanz-Programmen besaßen. Überhaupt kann es nicht darauf ankommen, das jeweils aufwändigste, sondern stets dasjenige Programm heranzuziehen, das genau das kann, was im gegebenen Fall zu leisten ist. So arbeiten gerade erfahrene KorpuslinguistInnen nicht unbedingt

‚Diskurslinguistische Mehrebenenanalyse‘ (DIMEAN) vorgestellt werden,⁴ in deren Rahmen speziell auf die Metaphernanalyse abgehoben wurde.

Darüber hinaus schließt sich die vorgenommene Metaphern-Analyse maßgeblich an das von Gerard J. Steen et al. entwickelte ‚tool‘ MIPVU an.⁵ Steen verwendet einen Metaphern-Begriff, der sämtliche Phänomene einbezieht, die im Sinne der kognitiven Theorie der ‚conceptual structure‘ als metaphorisch anzusehen sind. Demzufolge handelt es sich immer dann um ein ‚metaphor-related word‘, wenn ein ‚mapping in conceptual structure‘ vorliegt. Dies kann am Beispiel des Vergleichs „he flies like an eagle“ veranschaulicht werden.⁶ In dieser Phrase ist das Nomen zwar nicht metaphorisch gebraucht, vielmehr wird ‚eagle‘ eindeutig in seiner Grundbedeutung verwendet. Dennoch muss der Begriff als ‚mrw‘ markiert werden, da ein ‚mapping in conceptual structure‘ vorliegt (ein fliegender Adler wird verglichen mit einer fliegenden Person). Metapher definiert Steen somit „as a potential cross-domain mapping in conceptual structure.“ (Steen et al., 2010b, 765). Über die grundsätzliche Berechtigung dieser kognitiven Konzeption sei hier nicht im Einzelnen geurteilt; denn zweifelsohne musste im durchgeführten Seminar bzw. Workshop in erster Linie auf Vergleichbarkeit geachtet werden. Erwähnt sei nur, dass Steens methodologische Perspektive zwar von der Kognitiven Linguistik hergeleitet ist, „but does not follow all of its current practices. Our alternative is inspired by aspects of discourse analysis as is apt for the study of metaphor in usage. This is not incompatible with the cognitive linguistic approach to metaphor ...“ (ebd., 767f.). Überdies sei das Projekt – und hier verweist Steen auf neuere Publikationen von Geeraerts, Kristiansen und Dirven – „in tune with the new cognitive linguistic interest in sociolinguistics and language variation“ (ebd. 773). Nichtsdestoweniger stehen Steen et al. dem kognitiven Ansatz insgesamt kritisch gegenüber: „In fact, we agree with various critics of the cognitive linguistic approach ... that the relation between metaphor-related words in language and cross-domain mappings in thought requires much further study. It has precisely been one of the aims of the present research programme to make available a new resource for the systematic and large-scale study of the connection between metaphor in language and thought.“ (Ebd., 789) Dieser neue Zugriff wird dadurch ermöglicht, dass „we do theoretically define metaphor at the conceptual level, as a cross-domain mapping in conceptual structure. We also agree that metaphor in language can eventually be seen as a reflection of metaphor in thought, albeit perhaps in many different ways. We have consequently examined the expression in language of ‘metaphor in thought‘ as a relatively independent phenomenon, with the help of a lexical-semantic as opposed to conceptual analysis of word use, along the lines developed and tested by the Pragglejaz Group (2007). Our own variant of this approach[...], called MIPVU, has enabled us to achieve a uniquely high level of reliability in annotating words that are expressions of metaphor, which

mit den aufwändigsten Programmen, sondern – wie Noah Bubenhofer anmerkt – „erstellen auch oft ihre eigene[n] Programme (z. B. relativ einfach mit Perl), die genau das machen, was sie wollen.“ (Ebd.) – Jedenfalls gestaltet sich die Einführung in das weit aufwändigere Konkordanz-Programm AntConc erfahrungsgemäß zeitaufwendiger.

⁴ Vgl. hierzu Anhang 1. – Vgl. ebenfalls die Rezension des Verfassers zur neuesten Version des DIMEAN-Schemas unter der URL: <http://www.linse.uni-due.de/rezensionen-356/articles/diskurslinguistik-eine-einfuehrung-in-theorien-und-methoden-der-transtextuellen-sprachanalyse.html>

⁵ Vgl. hierzu: Gerard J. Steen et al. (2010a), *A Method for Linguistic Metaphor Identification*, Amsterdam: John Benjamins sowie: Ders. et al. (2010b), „Metaphor in Usage“, *Cognitive Linguistics* 21-4, 765-796.

⁶ Den Hinweis auf dieses Beispiel verdanke ich Dr. Tina Krennmayr, Assistant Professor an der Vrije Universiteit Amsterdam (VU), Mitglied der dortigen Forschungsgruppe ‚Metaphor in Discourse‘ und eine der Mitverfasserinnen der in obiger Fußnote aufgeführten Titel.

we refer to as ‘metaphor-related words’ ...” (ebd.). – Auf dieser Grundlage ergab die Untersuchung des Großessays *Der Arbeiter* des rechtskonservativen Schriftstellers Ernst Jünger aus dem Jahre 1932 – unter Heranziehung des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts (DWDS)⁷ – folgende Werte:⁸

METAPHOR IDENTIFICATION PROCEDURE (MIP[VU])

(in Analogie zu den Schemata der Praggeljaz Group sowie der Forschungsgruppe ‚Metaphor in Discourse‘ (VU)⁹ im Rahmen der International Association RaAM = Researching and Applying Metaphor)

Metaphor-Related Words (mrw) in Ernst Jüngers Großessay *Der Arbeiter* (1932):

| Kapitel | Wortzahl | ‚mrw‘: absolut | ‚mrw‘: prozentual ca. | Vergleichswert: ‚academic register‘ ¹⁰ ca. |
|------------------------|--------------|----------------|-----------------------|-------------------------------------------------------|
| 1 | 1041 | 121 | 12 % | |
| 2 + 3 | 841 | 209 | 25 % | |
| 4 | 2080 | 320 | 15 % | |
| 5 + 6 | 570 | 110 | 19 % | |
| 7 + 8 | 917 | 180 | 20 % | |
| 9 + 10 | 984 | 236 | 24 % | |
| Insgesamt 1-10 | 6433 | 1176 | 18 % | 18% |
| | | | | |
| 11 + 12 | 890 | 142 | 16 % | |
| 13 + 14 | 1063 | 348 | 33 % | |
| 15 + 16 | 1525 | 345 | 23 % | |
| 17 + 18 | 385 | 80 | 21 % | |
| 19 + 20 | 1178 | 226 | 19 % | |
| Insgesamt 11-20 | 5041 | 1141 | 22 % | 18 % |
| Insgesamt 1-20 | 11474 | 2317 | 20 % | 18 %¹¹ |

⁷ Cf. <http://www.dwds.de/> - Gerade dieses (Online-)Wörterbuch scheint sich wegen der unmittelbaren Zugriffsmöglichkeiten für die Untersuchung in Seminaren bzw. Workshops besonders gut zu eignen; auch lassen sich über seine statistischen Funktionen Besonderheiten des Sprachgebrauchs gerade auch der 30er Jahre ermitteln, so dass es sich in besonderer Weise für *historische* Diskursanalysen wie die vorliegende, die sich auf einen Text aus dem Jahre 1932 bezieht, eignet.

⁸ Aus Zeitgründen konnte nur ca. ein Viertel des gesamten Großessays genauer untersucht werden (konkret die Kapitel 1-20: 11474 Wörter). – Die Recherche führten durch die Studierenden: S. Bassemir, C. Braune, M. Breburda, B. Celik, T. Cengiz, E. Gärtner, K. Ploeger, L. Rosenblatt, H. Schnatwinkel, J. Schulte, V. Tatzki, A. Tkachenko, S. Weitekamp sowie die Gasthörer Dr. M. Michael und G. Reintges.

⁹ Zu den einschlägigen Analyseschemata siehe unten: Anhänge 2 und 3. – Bei einer genaueren Analyse ist allerdings zu bedenken, dass die beiden ‚tools‘ MIP bzw. MIPVU im Detail unterschiedlich sind (vgl. hierzu beispielsweise Steen, 2010a, 17), was sich in der vorliegenden einführenden Untersuchung jedoch nicht signifikant auswirkt; bedeutender ist indes im vorliegenden Zusammenhang die Frage, inwieweit ‚historical metaphor‘ als metaphorisch ausgewiesen wird (vgl. Steen, 2010b, 770): Hier war im Falle des vorliegenden *historischen* Textes mithilfe unter anderem der etymologischen Funktion des DWDS im Zweifelsfall zu eruieren, ob eine ältere und grundlegendere Bedeutung dem ‚typischen‘ zeitgenössischen Leser überhaupt noch präsent sein konnte.

¹⁰ Vgl. hierzu z. B. Steen (2010b), 782.

¹¹ Die weiteren Referenzwerte lauten: b) „news register“: ca. 16 %; c) „fiction“: ca. 11 %; d) „conversation“: ca. 7 %. – Der Durchschnitt aller vier Werte liegt demnach bei ca. 13 %.

Der hier ermittelte Durchschnittswert von ca. 20% legt nahe, dass Jüngers Schrift am ehesten dem zugeordnet werden kann, was Steen ‚academic register‘ (siehe oben) nennt. In der Tat ist Jüngers Abhandlung nur für Akademiker bzw. Bildungsbürger lesbar. Dennoch handelt es sich bei Jüngers Großessay nicht um einen *wissenschaftlichen* Text im engeren Sinne, vielmehr um einen Text, der auch einen *literarischen* Anspruch erhebt.¹² In jedem Fall weist Jüngers Stil von 1932 noch deutlich mehr ‚metaphor-related words‘ (mrw) auf als das von Steen herangezogene gegenwartssprachlich ausgerichtete Vergleichskorpus (basierend auf anspruchsvollen wissenschaftlichen Texten aus dem British National Baby Corpus (BNC-Baby)).

Damit bestätigt sich die Ausgangsthese, dass Jüngers angeblich realistischer, in Wirklichkeit aber auch stark pathosbeladener damaliger Stil signifikant stärker figurativ geprägt ist, als heutige vergleichbare (englische) akademische oder gar literarische Publikationen. Jedenfalls kann der (über den wissenschaftlich-akademischen hinaus) unverkennbar *literarische* Anspruch Jüngers für diesen hohen Wert nicht ursächlich sein, da laut Steen das ‚register fiction‘ – wie bereits angemerkt – überraschenderweise nur durch einen vergleichsweise geringen Durchschnittswert von ca. 12 % ‚metaphor-related words‘ charakterisiert ist.¹³ Zweifelsohne sollte in diesem Kontext ferner überprüft werden, wie sich im Einzelfall die ‚three-way interaction‘ zwischen ‚word class‘, ‚register‘ und ‚metaphor‘ gestaltet.¹⁴ Hierzu bedürfte es zunächst einmal viel größerer Korpora.

Auch die Frage, ob die insgesamt starke figurative Prägung von Jüngers Stil im vorliegenden Großessay nur auf die *inhaltliche* Ausrichtung der (rechtskonservativen historisch-politologischen) Argumentation seiner Zeit zurück geht, oder aber generell durch die *sprachliche Struktur des Deutschen* mitbedingt ist, kann nur durch weitere (Vergleichs-)Studien geklärt werden. Zu bedenken ist jedenfalls, dass die Methoden für linguistische Metaphern-Identifikation „originally [were] designed to analyze English discourse.“ (Steen et al. 2010a, 147) Folglich sind sie bislang meistens auf englische – vereinzelt auch niederländische – Korpora angewandt worden; das heißt, auf Sprachen, „[that] carr[y] meaning in words, and lack[...] great inflectional influences.“ (Steen et al. 2010a, 147) Konkret bedeutet dies: „A language like German where inflection is more important and influential, may pose different problems for procedures such as MIP and MIPVU.“ (Steen et al. 2010a, 147f.)¹⁵ Überdies sei nochmals darauf verwiesen, dass die englischen Korpora, die im Rahmen der bisher entwickelten Prozeduren zur Metaphern-Identifikation herangezogen wurden, grundsätzlich *Gegenwartssprache* abbil-

¹² Dementsprechend enthält der Essay auch nicht nennenswert viele Zitate (die – zumindest wenn die ideologische Gegenposition zitiert wird – herauszurechnen gewesen wären).

¹³ Vgl. ebd. – Dieser Wert von 12 % entspricht übrigens dem für das *erste* Kapitel von Jüngers Großessay von 1932 ermittelten Wert. Vielleicht deutet dies darauf hin, dass es Jünger zumindest *einleitend* darum zu tun war, durch eher *literarische* Stilelemente zu beeindrucken. Dies würde zu der Beobachtung passen, dass viele Vertreter der Konservativen Revolution künstlerisch, gerade auch literarisch, orientiert waren. So wird der Verfassungsrechtler (und Freund Jüngers) Carl Schmitt (1888–1985) nicht zuletzt für die besonders plastischen Einleitungssätze seiner Abhandlungen bis heute gerühmt.

¹⁴ Punktuell wurde in diese Richtung bereits experimentiert, und zwar unter Heranziehung des Konkordanzprogramms SCP, indem bei der Markierung der ‚mrw‘ die Wortklasse sogleich hinzugefügt wurde (z. B., sofern es sich um ein Nomen handelte, durch die Markierung </mrw-n>).

¹⁵ Darüber hinaus gilt, „[that] languages which have a more complex system of word formation and compounding, where different morphemes carrying meaning can be combined, will need a procedure that is able to identify these elements.“ (Steen et al. 2010a, 147f.)

den. Die Anwendung solcher Prozeduren auf *historische* Texte wie den hier herangezogenen Großessay Jüngers von 1932 dürfte zusätzliche Probleme mit sich bringen. Gerade mit Blick auf Jüngers politologisch-soziologischen Sprachgebrauch von 1932 ist zudem die Handhabung von „specialist terms“ (cf. Steen et al. 2010a, 111) problematisch. Dies lässt sich bereits an dem Schlüsselbegriff ‚Arbeiter‘ exemplifizieren, der schon im Titel erscheint und natürlich nicht in seiner Grundbedeutung als handwerklich Tätiger, schon gar nicht im marxistischen Sinne des klassenkämpferischen Proletariers gebraucht ist, sondern in einer sehr abstrakten, übertragenen Bedeutung als ‚Arbeiter-Soldat‘ bzw. Funktionär für den Aufbau einer zukünftigen totalitären Gesellschaft. Aufgrund dieser figurativen Begriffsverwendung müsste der Terminus ‚Arbeiter‘ gemäß den MIP(VU)-Vorgaben somit als ‚mrw‘ markiert werden, zumal im Zweifelsfalle ja nach dem Prinzip WIDLII („When In Doubt, Leave It In“)¹⁶ zu verfahren ist. Schon daraus ergibt sich für Jüngers Großessay von 1932 eine tendenziell hohe Frequenz von ‚mrw‘.¹⁷

Freilich können die im oben genannten Blockseminar erzielten empirischen Ergebnisse bestenfalls einen Trend indizieren und bedürfen der weiteren Evaluation, die in den kommenden Semestern erfolgen soll. Schwierigkeiten bereitet in diesem Zusammenhang, wegen des hohen Zeitaufwands, die Erstellung genügend großer Korpora, auf deren Grundlage auch numerisch nicht-saliente Phänomene auswertbar wären. Somit darf nie aus den Augen verloren werden, „that only a full-fledged discourse-linguistic analysis can provide statistically grounded evidence on the discourse functions of metaphorically related words.“ (Steen, 2010a, 125) Eine solche vollständige diskurslinguistische Analyse kann indes auch in mehreren Blockseminaren bzw. Workshops nicht geleistet werden. In einem solchen Rahmen kann realistischer Weise nur eine (erste) Einführung erfolgen. Im Übrigen darf auch die *inhaltliche* Auswertung nicht vernachlässigt werden. Im vorliegenden Seminar waren somit auch die eingangs geschilderten *inhaltlichen* Implikationen wieder aufzugreifen; insbesondere galt es, Jüngers damaligen Diskurs im Lichte heutiger (wiederauflebender) Rechtsdiskurse kritisch zu hinterfragen.

Reiner Küpper

¹⁶ Vgl. hierzu z. B. Steen et al. (2010a), 173f. sowie (2010b), 780.

¹⁷ Diese hohe Frequenz könnte man eventuell durch ‚group discussion‘ – so der berechtigte Hinweis von Tina Krennmayr (VU) - niedriger halten. Allerdings steht in einem Seminar mit nur zwei Wochenstunden bzw. in einem Blockseminar wie dem vorliegenden hierzu nur sehr wenig Zeit zur Verfügung.

Anhang 1:

DIMEAN
(Diskurslinguistische Mehrebenenanalyse)

| | | | |
|-----------------------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Transtextuelle Ebene | Diskursorientierte Analyse | [...] | |
| | | <i>Ideologien, Gouvernamentalität, Mentalitäten</i> | |
| | | <i>Historizität</i> | |
| | | <i>Indexikalische Ordnungen, Sozialsymbolik</i> | |
| | | <i>Diskurssemantische Grundfiguren</i> | |
| | | <i>Frames, Topoi</i> | |
| Akteure (Diskursregeln Diskursprägung) | | Medialität | <ul style="list-style-type: none"> - [...] - Handlungsmuster - Kommunikationsformen - Medium |
| | | Diskurspositionen | <ul style="list-style-type: none"> - [...] - Soziale Stratifizierung, Macht - Diskursgemeinschaften - Ideology brokers - voice - Vertikalitätsstatus |
| | | Interaktionsrollen | <ul style="list-style-type: none"> - [...] - Rezipientenrollen - Produzentenrollen |
| Intratextuelle Ebene | Textorientierte Analyse | Visuelle Textstruktur | <ul style="list-style-type: none"> - [...] - Text-Bild-Beziehungen - Typographie - Materialität |
| | | Makrostruktur: Textschema(ta) | <ul style="list-style-type: none"> - [...] - Metaphernfelder - Lexikalische Felder - Isotopie- und Oppositionslinien - Themenentfaltung - Textfunktionen - Textsorte |
| | | Mesostruktur: Themen in Textteilen | |
| | Propositionsorientierte Analyse | Textuelle Mikrostruktur: Propositionen | <ul style="list-style-type: none"> - [...] - Syntaktische Muster - Rhetorische Tropen und Figuren - Metaphernlexeme - Deontische Bedeutung - Implikaturen, Präsuppositionen - Sprechakte |
| | | Wortorientierte Analyse | Mehrwort-Einheiten |
| | Einwort-Einheiten | | <ul style="list-style-type: none"> - Nomina continuativa - Nomina appellativa, - Nomina collectiva - Nomina propria |

(Nach: Jürgen Spitzmüller, Ingo H. Warnke (2011): *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin: de Gruyter, S. 201)

Anhang 2:

Metaphor Identification Procedure

(2007)

1. Lesen Sie den gesamten Text bzw. Diskurs, um ein allgemeines Verständnis der (Text- bzw. Diskurs-)Bedeutung zu erhalten.
2. Bestimmen Sie die lexikalischen Einheiten (Wörter) im Text bzw. Diskurs.
3. Dieser Schritt besteht aus:
 - a) der Herausarbeitung der Bedeutung jeder lexikalischen Einheit in ihrem jeweiligen Kontext (achten Sie hierbei also darauf, was *vor* und *nach* der lexikalischen Einheit kommt).
 - b) Bestimmen Sie für die jeweilige lexikalische Einheit, ob Sie in anderen Kontexten/Diskursen/Texten eine grundlegendere gegenwärtige Bedeutung aufweist [hierzu ist die Heranziehung von Wörterbüchern unerlässlich¹⁸].
Für den vorliegenden Zweck kann als Grundbedeutung gelten:
 - Eine *konkretere* Bedeutung (d. h., was die Wörter evozieren ist leichter vorzustellen, zu sehen, zu hören, zu fühlen, zu riechen, zu schmecken).
 - Eine Bedeutung, die zu *körperlichen Handlungen* in Bezug steht.
 - Eine *präzisere* Bedeutung (im Gegensatz zu einer vagen Bedeutung).
 - Eine *historisch ältere* Bedeutung. (Hierbei unbedingt beachten: *Grundbedeutungen* sind *nicht* notwendigerweise die *häufigsten* Bedeutungen!)
 - c) Falls die lexikalische Einheit im Vergleich zu anderen Kontexten eine grundlegendere geläufige bzw. zeitgenössische Bedeutung hat als im vorliegenden Kontext, ist zu ermitteln, ob die kontextuelle Bedeutung mit den Grundbedeutungen kontrastiert, dennoch aber im Vergleich mit der/den ermittelten Grundbedeutung/en verstanden werden kann.
4. Falls dies der Fall ist, markiere die in Frage stehende lexikalische Einheit als metaphorisch.

(Nach: Pragglejazz Group, 'MIP: A method for identifying metaphorically used words in discourse', *Metaphor and Symbol*, 22 (2007), (1), 1-39.) [Übersetzung: R. K.]

¹⁸ Wenn es darum geht, die jeweilige kontextuelle Bedeutung bei wiederholtem Auftreten von bestimmten lexikalischen Einheiten (also eines bestimmten Worts) zu bestimmen, ist es zweckmäßig, verschiedene Wörterbücher zu konsultieren, um unser eigenes enzyklopädisches Wissen der unterschiedlichen Bedeutungen einer lexikalischen Einheit zu klären. Wörterbücher werden ebenfalls extensiv genutzt, um die *Grundbedeutung* eines Worts zu bestimmen. Dementsprechend muss sich jede(r) Forscher(in), der/die versucht, Wörterbücher für die Identifikation von metaphorisch gebrauchten linguistischen Ausdrücken zu nutzen, der Vorteile und Gefahren bewusst sein, die der Gebrauch eines bestimmten Wörterbuchs mit sich bringt; denn die Wörterbuchauswahl kann sehr wohl die Entscheidung beeinflussen, ob eine bestimmte lexikalische Einheit als metaphorisch eingestuft wird oder nicht.

Anhang 3:

MIPVU-Protocol

(2010)

1. Excerpts were selected from BNC-Baby by the principal investigator and entered into an administrative database;
2. PhD students selected the excerpts assigned to them and produced an individual set of annotations; care was taken that all analysts saw materials from each register in order to attune them to differences between phenomena that had to be solved consistently with the same procedure;
3. The individual set[s] of annotations were posted on an intranet website for comments by the other PhD students;
4. The other PhD students went through the work of their colleagues and posted comments and queries;
5. All PhD students and the principal investigator had group meetings about the comments, referring to the details of the procedure and to previous decisions about specific cases, which had been recorded in a special lexical database; they made final verdicts about problematic cases, which were recorded.
6. The annotations in the individually analysed files were subsequently corrected on the basis of the web version;
7. The final annotations were then stored in a separate folder;
8. Any decisions about problematic cases were recorded in a special lexical database, for future reference.¹⁹

(Nach: Steen et al., 2010b, 776f.; vgl. auch die ausführlichere Version unter Steen et al., 2010a, 25f.)

¹⁹ Im Seminar (einschließlich der ca. zwei Monate voraufgegangenen Vorbesprechung) wurde, wenn auch in einer vereinfachten Form, im Prinzip ähnlich verfahren; so wurde, wie schon ausgeführt, auch das Prinzip WIDLII beachtet: „When In Doubt, Leave It In“, (cf. hierzu z. B. Steen et al., 2010b, 780), was die zum Teil hohen Werte mitteilt.

Herangezogene Literatur

Maas, Utz (1984), *Als der Geist der Gemeinschaft eine Sprache fand*. Sprache im Nationalsozialismus. Versuch einer historischen Argumentationsanalyse, Opladen: Westdeutscher Verlag.

Spitzmüller, Jürgen und Ingo H. Warnke (2011): *Diskurslinguistik*. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. Berlin: de Gruyter.

Steen, Gerard J., Aletta G. Dorst, J. Berenike Herrmann, Anna A. Kaal, Tina Krennmayr und Trijntje Pasma (2010a), *A Method for Linguistic Metaphor Identification*, Amsterdam: John Benjamins.

Ders., Aletta G. Dorst, J. Berenike Herrmann, Anna A. Kaal und Tina Krennmayr (2010b), „Metaphor in Usage“, *Cognitive Linguistics* 21-4, 765-796.

Pragglejaz Group, „MIP: A method for identifying metaphorically used words in discourse“, *Metaphor and Symbol*, 22 (2007), (1), 1-39.

<http://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/index.php?id=eigenesanalysieren.html>
(Zugriff: 2.2.12)

www.ds.uzh.ch/spitzmueller/docs/handout-DIMEAN-2009-03-31.pdf (Zugriff: 3.2.12)

www.ds.uzh.ch/spitzmueller/docs/praes-DIMEAN-2009-03-31.pdf (Zugriff: 3.2.12)

<http://www.linse.uni-due.de/rezensionen-356/articles/diskurslinguistik-eine-einfuehrung-in-theorien-und-methoden-der-transtextuellen-sprachanalyse.html> (Zugriff 3.2.12)

<http://www.dwds.de/> (Zugriff: 3.2.12)